



Geld stinkt doch: Bargeldspürhunde der Polizei können echte und falsche Geldscheine erschnüffeln.

Riecher für Blüten

Die Bundespolizei verfügt über Bargeldspürhunde. Sie sollen vor allem im Kampf gegen die organisierte Kriminalität eingesetzt werden.

Einer Streifenbesatzung der Gendarmerie fiel Anfang April 2005 in Oberösterreich ein Auto auf, das bei Wullowitz nahe der tschechischen Grenze parkte. Die Gendarmen beobachteten, wie die Insassen etwas im Gelände suchten. Die Beamten überprüften die Männer und stellten fest, dass einer von ihnen der Bruder eines Verdächtigen war, der im Vorjahr in der Nähe festgenommen worden war. Der Mann gehörte zu einer Bande aus Rumänien, die in der Schweiz, Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg und Österreich Bankomaten aus den Halterungen rissen und in Wäldern aufbrachen. Bei etwa 100 derartigen Delikten richteten sie einen Schaden von rund 8,5 Millionen Euro an.

Die Gendarmen ließen die beiden Männer gehen, da gegen sie nichts vorlag. Die Beamten vermuteten, dass noch irgendwo ein Teil der Beute versteckt sein könnte, der bisher nicht gefunden worden war. Deshalb wurde noch einmal das gesamte Gelände abgesucht, mit Unterstützung der Spezialisten auf vier Beinen: Der Schäfer „Marc von der

Nitzauerschleife“, einer der neuen Bargeldspürhunde der Exekutive, und sein Führer, Herbert Lindorfer, fanden auf Anhieb 22.000 Schweizer Franken (14.200 Euro), die in einem Plastiksack eingewickelt, in der Erde vergraben waren.

Vier Bargeldspürhunde. Das Innenministerium verfügt seit Februar 2005 über vier Bargeldspürhunde, von denen zwei in Wien und je einer in Oberösterreich und Kärnten stationiert sind. Sie wurden in einer mehrwöchigen Ausbildung in Wien-Strebersdorf und Bad Kreuzen in Oberösterreich auf das Erschnüffeln des Geruchs des Papiers und der Druckerfarben von Geldscheinen trainiert. Für die Ausbildung stellte die Nationalbank unbrauchbar gemachte Euro-Scheine zur Verfügung. Die Hunde können



Projektleiter Harald Wieshofer.

nicht nur Euro, sondern auch diverse Fremdwährungen, darunter Dollar, und sogar gut nachgemachtes Falschgeld aufspüren. Derartige Hunde gibt es in Europa sonst nur in Frankreich und Deutschland.

Hunde, die zum Bargeldaufspüren ausgebildet werden, müssen neben einem ausgeprägten Beutetrieb über ein gutes Sozialverhalten und Belastbarkeit bei unterschiedlichen Umweltbedingungen verfügen. Die Hunde schnüffeln nach Falschgeld auf Eisenbahnwaggons, Schiffen, Flugzeugen, Lastkraftwagen, Bussen und Autos. Bargeldspürhunde können verbunkerte und eingeschweißte Banknoten aufspüren und anzeigen. Sie werden unter anderem eingesetzt bei Hausdurchsuchungen, Grenzkontrollen, in Flughäfen bei der Groß- und Handgepäckskontrolle und sowie Schwerpunktaktionen.

„Der Einsatz dieser Hunde ist bei vor allem im Bereich der organisierten Kriminalität vorgesehen“, erläutert Projektleiter Harald Wieshofer. In Deutschland gibt es laut Wieshofer derzeit sieben auf Geld spezialisierte Hunde.